

1978

L

7888









20. *10*  
Christliche Leich-Predigt  
aus denen Worten des XCI. Psalms Davids:

Ich bin bey ihm in der Noth ic.  
Bey dem ansehnlichen Leichen-Begängnisse des  
weiland

Edlen / wohl-Ehrenvesten / Großachtbaren  
und Hochgelartthen

Hn. David Harnischen/  
Beider Rechten berühmten Doctoris, auch  
Vornemen Practici und Consulenten  
in Naumburg/

Welcher daselbst an dem 7. Januarii dieses  
1661sten Jahrs/ früe umb 6. Uhr in seinem Erlöser und  
Heilande/ Christo Jesu/ wohl und Seelig verschieden/ und darauff  
den 11. besagten Monats mit Christlichen Ceremonien  
beerdiget worden /

Auff dem Stadt-Gottes-Acker daselbst gehalten/  
und auff begehren zum Druck über-  
reicht /

von

Caspar Bertram / der H. Schrifft Docto-  
ren und Oberpfarrern daselbst.

---

J E N A/  
Gedruckt/ bey Georg Sengenwalden.



78L 1288

AK



**Christliche Leich = Predigt**  
 aus denen hochtröstlichen  
 Worten:

**I**ch bin bey ihm in der Noth / ich will <sup>Psal. XCX</sup>  
 ihn heraus reißen / und zu Ehren <sup>15. 16.</sup>  
 machen / ich will ihn sättigen mit langen  
 Leben / und will ihm zeigen mein Heil.

**Eingang.**  
 D. I. C.

**E**s ist der ein und neunzigste Psalm Davids <sup>Horring.</sup>  
 von den alten Ebreern gar recht **עזרא תו** <sup>Thef. Phr-</sup>  
 Canticum occursum, das ist / ein solcher <sup>lelog. pag.</sup>  
 Psalm genennet worden / welchen man in alle <sup>501.</sup>  
 den Fällen / wie dieselben einem Menschen in  
 diesem Leben begegnen mögen / ergreifen / und sich damit  
 kräftiglich erösten und erquickten kan. Denn es werden ja  
 gewislich in diesem Psalm solche stattliche Trost-Gründe ge-  
 funden / derer man sich in allen Unglücks-Fällen sicherlich /  
 und mit sonderbaren Nutzen gebrauchen mag. Der gelehr-  
 te Jude Rabbi Mose Ægyptius, Ben Maimon, den man  
 sonst a literis initialibus Rambam zunennen pfelet /  
 schreibet davon in More Nevochim, oder Doctore perple- <sup>Rabbi Mo</sup>  
 xorum also: <sup>se in More</sup> <sup>Nevochim</sup>  
 incipit: *Qui habitat in adjutorio altissimi; & videbis,*  
 quam <sup>pag 521.</sup>

## Christliche

quàm eleganter agat de Providentiâ illâ magnâ , & de protectione & custodiâ ab omnibus malis, tam universalibus, quàm particularibus, quæ singulari alicui homini & individuo præ aliis eveniunt &c. Das ist: Man lese nur den 91. Psalm / so wird man finden / wie herrlich in demselben gehandelt werde von der allgemeinen Verheißung Gottes / wie auch von desselben väterlichen Schutze und Schirme / so er denen Frommen / und zwar einen jeden individuo, das ist / einen jedweden in Specie, und für seine Person / in allen Nothen / wie sie Naamen haben mögen / zu leisten pfleget. Haben demnach nicht unbilllich fromme / Christliche Herzen mit diesem Psalm sich in aller Noth getröstet / und in ihren zustehenden Unglücke / ja auch in der Todes-Angst Labaal und Erquickung darinnen gesucht / und den sonst erschrecklichen Anblick des Todes ihnen damit lieb und angenehm gemacht. Welches denn auch insonderheit gepracticiret der weiland Edle / wohl / Ehrenveste / Grosachtbare und Hochgelarte Herr DAVID HARNISEN / der Rechten berühmter Doctor, auch Vornehmer Practicus und Consulent alhier / nunmehr in Gott selig ruhend. Dieser hat mit gedachten 91. Psalme Davids sich in allen Creuß und Nothen / so ihm etwa zuhanden gestossen / und sonderlich in seiner Krankheit und Todes-Angst / mit dem ietzt verlesene letzten Worten / solches Psalms / fein zu trösten gewußt / daher er auch selbst dieselben zu seinen Leichen-Texte erwöhlet und verordnet hat. Darauff wollen wir sie auch ichto in dem Naamen des HERREN zu erklären vor uns nehmen / und unsere Andacht zumahlen dahinflassen gerichtet seyn / daß wir hören: Was vor herrliche Verheißung der allgütige Gott seinen Gläubigen / in diesen Worten / in  
allen

Vortrag.



allen ihren Nöthen gegeben habe. Bereitet euer Herzen zu fleissiger Auffmerckung. Gott aber segne solche unsere Arbeit/um Christi willen! Amen.

## Erklärung.



Der überschöner Verheissungen/so der fromme Gott seinen lieben Gläubigen in den verlesenen Worten giebt/ sind vornehmlich/derer iedweder einer absonderlichen Predigt werth wäre / wir wollen sie aber iezo/bey diesem kurzen und tunkel-  
 eln Tage/ die Zeit zugewinnen/nur summarisch durchzulaufen. Und erstlich zwar will der Herr selbst bey seinen Frommen seyn in ihren Nöthen. Ich bin bey ihm in der Noth/sagt sein liebreicher Mund. Ein grosses war es/das Gott seinen Engel Raphael ließ bey dem jüngern Tobia seyn / der ihn also in seinen Nöthen schützte / das ihn weder der grosse Fisch/noch auch der Teuffel Asmodi schaden durffte/wie in Tobia Büchlein zulesen ist. Ein grosses ist es auch/  
 das der Herr eben in diesen 91. Psalm sich dahin erkläret: Buch Tob.  
blac V. 5.  
6. VI. 4.  
Psal. 3.  
Psal. XCI.  
11. 12.  
 Er habe seinen Engeln über uns befohlen/das sie uns in allen unsern Nöthen schützen/ ja uns auff den Händen tragen sollen/damit wir unsern Fus nicht etwa an einen Stein stossen / und also verlesen mögen. Welche Gnade und Wohlthat fürwar sehr groß und unbeschreiblich ist. Aber dieses ist noch viel ein grössers/das der grosse Gott selbst bey seinen Gläubigen in der Noth stehen und Fus halten will Wohl möchten wir hier mit dem Israelitischen Psalmen-dichter exclamiren und sagen: Ps. VIII. 5.  
 Herr / was ist der Mensch/das du sein gedenckest/ und des Menschen Kind/das du dich sein also annimmest: Und

zwar / es hat auch dieses der getreue **G**otte nicht allein hier  
 in unserm Text / sondern auch anderweit bey dem Propheten  
*Esaia* vorlengst seinen Gläubigen also versprochen / wenn er  
*Es. XXI.* sagt : Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche  
 10. nicht / denn ich bin dein Gott / Ich stärke dich / Ich  
 helfe dir auch / Ich erhalte dich durch die Rechte  
 Hand meiner Gerechtigkeit. Denn gleich wie Christli-  
 che fromme Eltern ihre liebe Kinder in keiner Noth verlassen/  
 sondern ihnen nach aller Möglichkeit beystehen und helfen :  
 also verlässet auch der Himmlische Vater uns / seine Kinder /  
 nicht. Er kann es über sein väterliches / liebeiches Herz  
 nicht bringen / daß Er uns in einiger Noth verderben lassen  
*Jer. XXXI* sollte. Es bricht ihm sein Hertz / daß Er sich unser  
 20. erbarmen mus. Denn wie sich ein Vater über Kin-  
*Pf. CIII 13.* der erbarmet / so erbarmet sich der **H**Err über die / so  
 ihn fürchten. Als dort die Tochter Zion sich beklagte /  
*Es. XLIX.* der **H**Err hätte sie verlassen / der **H**Err hätte ihrer  
 14. vergessen / da bekam sie von dem **H**Errn bald diese hoch-  
 tröstliche Resolution, und Antwort : Kann auch ein  
 15. Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht er-  
 barme über den Sohn ihres leibes ? Ja es seht der  
 eüßselige Menschen-Freund daselbst noch diese nachdenck-  
 liche Worte hinzu : Und ob gleich ein Weib ihres Kin-  
 deins vergaß / so will ich doch dein nicht vergessen /  
 16. siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet. Ach der  
 übergrossen Treue des grundgütigen **G**ottes ! Solten wir  
 Exempel anführen / wie der **H**Err in allen Nöthen bey den  
 lieben seinigen gewesen / so würden wir mit sonderbaren  
 Trost / ja mit grosser Verwunderung vernehmen / wie Er  
 krafft dieser seiner Verheißung bey dem Noah im Kasten /  
 bey Joseph im Gefängniß / bey David in der Hölen / als er  
 von

## Leich-Predigt.

von Saul zum Tode gesucht ward / bey Daniel in der Löwengrube / bey Jona im Bauche des Walfisches / bey Hiob auff dem Ascher hauffen / bey denen dreyen freudigen Bekennern in Babylonischen Feur-Ofen / bey Petro und Paulo in den Kercker / und bey andern Gläubigen anderswo gewesen sey. Aber solche Exempel sind E. E. I. vorhin bekant / und werden zur andern Zeit mit mehrern Umständen vorgetragen und angeführet.

Schreiten wir demnach alsobalden zur andern Verheissung des lieben Gottes / so Er seinen Frommen in dem verlesenen Text giebet / und da Er sich erkläret / Er wolle uns aus aller Noth heraus reissen. Ich will ihn heraus reissen / sage Gott. o der schönen Verheissung! Mancher Mensch siehet offtmahls bey seinem Nächsten in seiner Noth / er wolle ihm auch gerne helfen / aber er kann nicht / es siehet in seinem Vermögen nicht. Aber mit unsern Gotte hat es eine andere Beschaffenheit. Der ist nicht allein bey uns in unser Noth / wie wir iewo gehöret haben / sondern Er will / ja Er kann uns auch helfen.

Denn seine Hand zu helfen hat kein Ziel  
wie groß auch sey der Schade.

Er ist allein der gute Hirt /

Der Israel erlösen wirdt

Aus seinen Nöthen allen.

Es führet sonst der Herr seine Heiligen in dieser Psal. IV. Welt wunderbarlich / wie David in seinen vierden Psalm bezeuget / welche Worte der Herr D. Luther also glossiret : " Gott führet seine Heiligen über Stock und Stein / über Berg und Thal / durch Wasser / Lufft und Feuer / daß offft die ganze Welt sage : Er werde ihnen den Hals entzwey fahren und abstürzen. Denn Er läset sie in Jammer und Noth kommen /

Ps. CXVI.

3.

Ps. LXXI

20.

ibid.

Ps. CXVI.

7. 8. 9.

Ps. XLII.

12.

Es. LVII.

1.

Ps. LXIX.

1. 2.

Ps. XLII.

8.

Kommen/ Er lasset sie erfahrē viel und grosse Angst/  
ja Er stecket sie endlich gar dem Tode in den Rachen/ wenn  
Er aber seine Zeit ersiehet/ so reisset Er sie aus aller Noth statt-  
lich wieder heraus/ Er macht sie wieder lebendig/ und  
holet sie wieder aus der tieffen Erden herauff/ das  
sie mit Freuden ihrer Seele zusprechen/ und sagen können:  
Reverte anima mea in requiem tuam: Sey nun wie-  
der zu frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir  
gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode  
gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen  
Fus von Gleiten/ ich will wandeln für dem HErrn  
im Lande der Lebendigen. Item: was betrübstu  
dich meine Seele und bist so unruhig in mir: Harre  
auff Gott/ denn ich werde Ihm noch dancken/ ja  
ich mus Ihm iezo dancken/ dasz Er meines Angesichtes  
Dülffe/ und mein Gott ist. Denn gleich wie der HErr dē  
frommen Loth riß aus dē Feuer zu Sodom/ wie Aneas seinen  
Vater Anchisem aus der Trojanischen Flamme trug/ oder  
wie noch heütiges Tages eine liebeiche Mutter ihr Kindlein  
aus der Gefahr hinwegrafft/ also macht es auch der HErr  
mit seinen liebe Kindern/ Er reisset sie aus aller Noth heraus/  
und rafft sie hinweg für alle Unglück/ wie Esaias bezeu-  
get. Das Wörtlein *Yh* so in unserm Grund-Text stehet/ soll  
der meißte Interpretum Meinung nach/ eigentlich so viel heis-  
sen/ als einen aus dē Wasser ziehen/ oder aus Wassers Noth  
erretten. Lieber Gott! wie oftmahls müssen die Gläubi-  
gen mit David schuffzen: Gott das Wasser gehet  
mir bis an die Seele/ ich versincke in tieffen Schlamm/  
me/ Item: Deine Fluten/ HErr/ rauschen daher/ dasz  
hier eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauset/ alle deine  
Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Und  
aber/

## Leich-Predigt.

abermahl: Aus der Tiefferruffe ich HErr zu dir / HErr *Ps. CXXX.*  
höre meine Stimme! Aber da kömmet also denn der viel.  
getreue GOTT / reichet uns seine Hand und hilfft uns / wie *Matth.*  
Petro / daß wir in dem tieffen Wassern nicht versinken. *XI. P. 31.*  
Und zwar / dieses hat uns auch der Herr also verheissen in uns  
fern Texte / da Er sagt: Ich will ihn heraus reissen.  
Und darauff zielet Er auch selbst bey dem Propheten / wenn  
Er spricht: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich er- *Es. XLIII.*  
löset / Ich habe dich bey deinem Naamen geruffen / *1. 2.*  
du bist mein. Denn so du durch Wasser gehest /  
will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sol-  
len ersäuffen: In summa:

Er hilfft aus Noth /  
der fromme GOTT /  
und züchtiget mit massen.  
wer GOTT vertraut /  
fest auff Ihn baut /  
den will Er nicht verlassen.

Drittens / es will der HErr seine Gläubigen auch zu Ehren  
machen. Ich will ihn zu Ehren machen / sagt Er. Ist  
gewißlich auch eine recht schöne Verheissung. Hier in dieser  
Welt läffet GOTT seine frommen oftmahls in Unehre und  
Schande / in Spott und Hohn gerathen / wie die Exempel  
Josephs / Hiobs / Davids / der Susannen / der Apostel / der  
Märterer / und anderer mehr ausweisen. Aber Er bringet  
sie doch hinwiederum zu Ehren / und macht aus dem ver-  
achteten Joseph einen gewaltigen Vice Re in Egyptenland  
aus dem geringen Daniel einen trefflichen Fürsten in Per-  
sien / aus dem Schaffer David einen mächtigen König / und  
gibt ihm an Stat des Hirtenstabs das Königliche Scepter in  
seine Hand. Aus dem verachteten Mägdelein Esther / machte

## Christliche

Er eine Keyserin über 127. Länder. Schet / so kann GOTT die seinigen zu Ehren machen. Und ob Er gleich seine Gläubigen nicht alle also in dieser welt zu Ehren bringet / sondern sie theils in grosser Verachtung dahin sterben lässt / wie dem frommen Lazaro widerfuhr / so will Er doch dieselben auch an jenem Tage / und in der Auferstehung der Gerechten / zu rechter hohen dignitäten erheben / da Er sie zu lauter Him-  
 mels-Prinzen / zu Königen und Hohen-Priestern ma-  
 chen will. Da die Gerechten empfangen sollen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN. Da ihnen soll aufgesetzt werden die Krone der Gerechtigkeit / ja die Krone des Lebens / die ihnen der HERR selbst mit diesen überaus-tröstlichen Worten verheissen hat : Sey getreu bis in den Todt / so will ich dir die Krone des Lebens geben. Noch mehr / der HERR will auch die seinigen sättigen mit langen Leben. Ich will ihn sättigen mit langen Leben / setzt Er hinzu. Dieses versprechen etliche mit Theodoro-  
 reto, von diesem zeitlichen Leben / welches GOTT den Frommen oftmals alhier in dieser Welt also verlängert / dass sie ein hohes / und zwar geruhiges Alter erlangen / sterben wenn sie alt und Lebens satt sind / und zu ihren Voicke versamlet werden / wie von dem Erz-Vater Abraham in Gottes Worte gemeldet wird. Dergleichen langes Leben der gütige GOTT dem frommen Kindern in seinen vierden Gebote verheissen hat. Aber besser verstehet man unsern Text mit Bernhardo und Augustino von dem ewigen Leben / welches der HERR nicht allein den lieben seinigen mit unzählbaren Jahren geben / sondern sie auch darinnen mit ewigen Gütern / und mit solcher Freude sättigen will / die kein Auge gesehen / die kein Ohr gehöret und kein Mensch

Offenbar. 17.  
 6.  
 Weisheit.  
 1 / 17.

2. Timoth.  
 4 / 8.  
 Offenbar.  
 2 / 10.

1. Buch Mo  
 se 25 / 8.

2. Buch Mo  
 se 20 / 12.

## Leich-Predigt.

Menschen Hertz Kommen ist / da sie Leben und volle Gnüge hat e sollen / da sie keinen Mangel haben sollen an irgend einem Gute das sie mit David sagen können: 1. Corinth. 2/9. Johann. 10/10. Psal. 34/11. Psal. 17/15.  
**H**Err ich will anschauen dein Anlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Aber noch nicht genug / der **H**Err schüttet einen ganzen Sack voller Wohltaten über uns arme aus. Denn Er will endlich seinen lieben auch zeigen sein Heil. Und will ihnen zeigen mein Heil / schleist der **H**ERR. Durch dieses **W**ei. können wir gar wohl verstehen theils die völlige Erlösung der Frommen von allen Ubel / massen auch sonst eine Leibliche Erlösung offtmals ein **W**ei. des **H**ERRN / und die Erlöser des wegen **W**eilande genennet werden / wie in der Bibel zu finden ist: Buch der Richter 1/9. 15. Buch der Könige 17/5. 1. Epist Joh. han. 3/2. Theils aber kann auch unter diesem Heile verstanden werden das ewige Leben / und in demselben der **H**Err **J**esus selbst / welchen wir alsodenn / wenn wir zu dem ewigen Leben gelangen / von Angesicht zu Angesicht anschauen werden / denn wir sollen **J**hn ja sehen wie Er ist / wie uns der **H**Err selbst darauff vertröset hat / in diesen schönen Worten: Vater / ich will / das / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Dieser **J**esus ist das rechte Heil des **H**ERRN / weil der Herr durch ihn uns Heil und Hülffe gegeben hat / Er ist das **W**ei / auff welches der fromme **E**rz. Vater **J**acob wartete. Er ist das Heil aller Völcker / bis an der Welt Ende. 1. Buch Mo. 49/17. Esai. 49/6. Luc. 2/29. 30. 31. Ja er ist der Heiland / welchen **S**imeon auff seine Arme nahm / und darauff bald seelig und frölich verschied. Dieses **W**ei / ja diesen Heiland / will uns **G**ott der **H**Err dort in dem ewigen Leben zeigen / und uns **J**hn leibhaftig anschauen lassen. Denn

## Chriſtliche

Da werden wir mit Freuden  
den Heiland ſchauen an/  
der durch ſein Bluth und Leiden  
den Himmel auffgethan.

So ſehet nun/Beliebte/dieſe ſeind die überauſchönen Ver-  
heiffungen/welche der HErr in den verlesenen Worten uns  
gegeben hat/fürwar ſolche liebliche / ſolche tröſtliche / ſolche  
Honig füſſe Verheiffungen / daß wir umb dererſelben willen  
gerne und mit Freuden Noth und Todt außſtehen und dul-  
den ſolten. Denn wir ſeind ja Krafft dieſer Verheiffungen  
verſichert / daß beydes uns nichts ſchaden könne. Sintes-  
mahl der HErr iſt ſelbſt bey uns / ja Er iſt willig und bereit /  
uns aus Noth und Todt heraus zureiſſen / aus der Verach-  
tung zur Ehre zubringen / und nach dieſer Ertlichkeit uns  
mit ewigen und unvergänglichen Leben zu ſättigen / ja zu dem  
höchſten Gute oder zu der höchſten Seeligkeit / nemlich ad  
Viſionem Chriſti, zu den Anſchauen des Herrn Jeſu Chri-  
ſti zubringen/in welchen Anſchauen fürwar die höchſte Sees-  
ligkeit und Freude der auserwehltten Kinder Gottes beſte-  
hen wird. Ey wer wolte nun nicht umb dieſer Schätze wil-  
len in dieſer Welt gerne und willig alles Elend / Creuß und  
Noth erdulden/ ja wer wolte nicht endlich gar mit Freuden  
dahin ſterben/ damit Er nuhr deſto ehe zu ſolcher Herrlichkeit  
gelangen möchte? Wer wolte nicht mit David ſchützen:  
Wie der Hirsch ſchreiet nach friſchem Waſſer / ſo  
ſchreiet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dür-  
ſtet nach Gott/nach dem lebendigen Gott / wenn  
werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angeſicht  
ſchawe? Wer wolte nicht mit Paulo wünſchen auffge-  
ſet/anbey Chriſto zu ſeyn? Wer wolte nicht mit Augu-  
ſtino ſagen: Eſ i moria DOMINE, ut Te videam! Ach lieber  
HErr Jeſu laß mich bald ſterben/ damit ich dich frölich an-  
ſchauen

Mat. 42/1. 2

Phil. 1/23



## Leich = Predigt.

schauen möge! Und mit Augustini Mutter/ der Gottseeligen Monica: Evolemus! Evolemus! Ach daß ich doch nur Flügel hette/ und je ehe/ je besser zu meinem Lieben Heilande Christo Jesu gen Himmel auffstiegen könnte! Fürwar unser seeliger Herr Doctor ist dieser guten Meinung auch gewesen/ darumb er auch an den verlesenen Psalm- Worten sich zu iederzeit höchlich delectiret hat / wie wir oben in dem Eingänge vernommen. Nunmehr seind auch solche süsse Verheissungen Gottes albereit an Ihm erfüllet. Der Herr ist bey ihm gewesen in der Noth/ Er hat ihn auch durch einen sanfften und seeligen Todt heraus gerissen aus allem Trübsaal / und hat ihn zu Ehren gemacht. Der seelige Mann hat hier auch oftmahls/ der Welt gebrauch nach / die Schmach Christi tragen müssen. Aber nunmehr ist sein Jammer/ Schmach/ Trübsaal und Elend kommen zu einem seeligen Ende. Nunmehr ist er gekrönet mit Ehren und Schmuck / der Herr sättiget ihn nun mit langen/ ja mit ewigem Leben / und zeiget ihm sein Heil immer uud ewiglich. Ach! lasset uns doch/ liebe Zuhörer, in des Seel. Herrn Doctoris Fußstapfen treten. Lasset uns auch gerne in dieser Welt leiden / ja endlich auch willig dahin sterben/ und uns damit trösten / daß dermalens alle Noth/ ja der Todt selbst ein schönes final gewinnen/ und uns zu gewünschter/ ja zu unaussprechlicher Herrlichkeit und Freude gereichen werde. Gott gebe es uns / um Christi willen! Amen.

### Inhalt dieser Predigt.

**W**as scheinstu Noth und Todt? **G**ott selbst dir stehet bey!  
Und reisset dich heraus/ bringe dich zu grossen Ehren!  
Will deine Tugde auch hier und dort sehr vermehren!  
Und zeigen dir sein Heil. Darum getrofft nur sey!

E. B. D.

B 3

An

**A** Nreichende den weiland Edlen / Wohl-  
 Ehrenvesten / Gros. Achtbaren und Hochge-  
 lahrten selig verbliehenen Herrn David Har-  
 nischen / bey der Rechten Doctoren / und be-  
 rühmten Advocaten alhier / So ist derselbe  
 An. 1604. den 11. Septemb. von Vornehmen Christlichen  
 Eltern auff diese jammer. Welt gebohren worden / sein  
 Vater ist gewesen der weyland Ehrveste / und wohl-  
 geachte Hr. Johann Harnisch / vornehmer Bürger hie-  
 siges Orthes / seine Frau Mutter / ist noch am Leben / und  
 ihren geliebten Sohn seel. iezo nebenst andern mit Herz-  
 betribtem Gemütthe das Geleit zu seinem Ruhebettlein  
 gerne geben wollen / aber wegen sonderbahrer befallener  
 Leibes Beschwerung und hohen Alters nicht zu wercke  
 richten können / ist die Erbare und viel Ehr- und Tugend-  
 reiche Frau Maria Sophia / des weyland Edlen / wohl-  
 Ehrenvesten Grosachtbarn und Hochgelahrten Herrn  
 D. Virgili Bingizers / Fürstl. Sächs. Raths zu Weymar /  
 Profesloris der Pöbl. Univerlität zu Jena / des Fürstl.  
 Sächs. Hoff- Gerichts daselbst Altesloris, wie auch der  
 Jurist. Facultat selbigen Orthes Ordinarii hinterlassene  
 Tochter /

Sein Gros-Vater ist gewesen / der weyland Ehren-  
 veste und wohl Weise Herr David Harnisch / Bürger-  
 meister alhier.

Von diesem Ehrlichen und vornehmen Eltern und  
 Verwandten nun ist der seel. Herr D. David Harnisch /  
 seiner Leiblichen Geburt nach erzeiget / und obgedachter  
 Zeit in diese Jammer - Welt gesetzt und gebohren wor-  
 den. Weil er aber durch solche zeit- und leibliche Ge-  
 burt nicht selig werden können / sondern heisset /  
 wer

## Lebens-Lauff.

wer gläubet und getaufft wird/ soll selig werden. So haben auch erwehnte seine liebe Eltern/ diesen ihren Sohn zum seligmachenden Wasser-Bade im Wort/zur heiligen Tauffe vermittelst Christlicher Tauff-Bathen und derselben andächtigt Gebet/nicht allein flugs drauff befördert/worinnen er den schönen Naamen David erlanget/und also in seinem Herrn JESU/und dieser in ihm zu leben angefangen. Sondern es hat auch mehrbemeite seine Frau Mutter/in deme der Vater bald das dritte Jahr hernach verstorben/mit Rath der Unverwantē Freunde/zu fördest aber Hr. Tobia Harnischens wohlverordneten Ober-Bürgermeisters/als Vormunden/ihn alsobalden zur Gottes Furcht/Kirchen und Schulen/in herzuwachsenden Alter aber zu denen freyen Künften fleissig angemahnet und gehalten/und weil von der Wiegen und Kindheit an/ein gutes Ingenium bey ihm gespüret worden/er es auch anfänglich in hiesiger Stad-Schulen/dann ferner zu Gera und Halla/so weit in seinen Studiis gebracht/das er Linguarum & literarum humaniorum fundamenta richtig geleet/hat er sich bald hernach/seine angefangene Studia zu perfectioniren und ad *axum* zu bringen/Anno 1622 auff die Löbl. Universitat Leipzig begeben/wo er anfänglich dem Studio Philosophico eine Zeit obgelegen/sich aber hernachmals/in Meynung/seiner Löbl. Vorfahren Fußstapffen zu folgen/dem Studio Juris mancipiret und geeignet/gestalt er dann bald das Jahr hernach/als An. 1624. unter Hr. D. Quirino Schachern zu Leipzig ein Collegium Institutionum tam lectorium quam Disputatorium gehalten/endlich aber/nach deme solches absolviret/und cum fructu zu Ende gebracht/und er in die

2. Jahr

## Lebens-Lauff.

2. Jahr auff dieser Universitatz verharret / ist er von einem hizzigen Fieber dergestalt angefochten worden / daß ihn seine Frau Mutter / zu desto füglicher Pfleg und Wartung von Leipzig anhero nacher Hause abfordern müssen. Als er aber durch Gottes Hülffe restituiret und zu voriger Gesundheit gelanget / hat er sich wieder von hier hinweg auff die Universitatz nacher Altorff gewendet / da er alsobalden Anno 1626. eine öffentliche Disputation (*ad tit. ff. Cod. & Decretal.*) de feriis & Dilationibus gehalten / zu Ende selbigen Jahrs auch nebenst andern sich in ein Privatum Collegium Disputatorium Treutlerianum, unter dem berühmten Professore daselbst / Hr. D. Wilhelm Ludwell tum temporis J. U. Candidato begeben / auch ganzer 4. Jahr daselbst verblieben / und einen solchen Fleiß in seinem Studiren angewendet / daß er kurz hernach / als Anno 1633. auff der Lobl. Universitatz Jena / mit sonderbahrem Lob und Ruhm sub Decanatu des Edlen / Besten / Gros Aichtbarn un Hochgelahrten Herrn Dominici Arumæi, Wohlberühmten Jcti Erb-Sassen auff Lobedau und Geschwitz / als seines hochgeehrten Herrn Schwagers und nahen Anverwandens / in Doctorem Juris promovirt. Nach verrichteter Promotion aber sich über 2. Jahr bey seinen nahen Befreunden alldar auffgehalten / ja ihme welches nicht aus Ehrgeiz sondern der lieben Warheit zu steier alhier / gemeldet seyn / auch von uffrechten Deitschen Gemüthern und Herren nicht anders verstanden werden soll: Damals öffentlich pro Cathedra von einer vornehmen Person dieses nachgerühmet worden / woserne das Corpus Juris verlohren werden solte / man ein gutes theil bey unsern seel. verblichenen Hr. Doctore wieder finden könte.

Nach

## Lebens-Lauff.

Nach diesem hat er sich bald anhero nacher Haus begeben/ seine praxin angefangen/ und solche bis in die 24. Jahr dahero glücklichen continuiret / Und ob es zwar niemand/ auch wann er Jupiter selbst wäre/ insonderheit aber ein Rechtsgelehrter oder Advocat. allen und ieden recht machen kann/ sondern heisset / wie mann in gemein zu sagen pfleget : So viel Freunde und Feinde ; So geben ihm doch die meisten seiner clienten/ so wol Edel als Un-Edel/ denen er die Zeit dahero consulendo & patrocinando bedienet gewesen / dieses offenerzige Löbwürdige Zeugniß / daß er sich ihrer jederzeit mit Rath und That treulich angenommen / ihren gerechten Sachen mit sonderbahrem Fleiß jederzeit vorgestanden / nicht verabsäumet/ nach Vermögen hinauß geführet/ und dieses habe er gethan / nicht allein bey gesunden Tagen/ da er noch/ so viel seine kundbare Leibes Beschaffenheit zugelassen/ fort kommen können / sondern auch noch zu letzten/ als er Schwach/ math/ und endlich gar bettlägerig worden/ nicht unterlassen/ erwehnten seineu clienten mit gutem Rath fruchtbarlich an die Hand zugehen / und sich beydes so gegen Reiche und Arme / als ein rechter Christlicher Politicus freundlich/ willfährig und behülfflich erwiesen. Sein bisher geführtes Christenthum anreichende/ ist iederman alhier kundbar / daß soviel seine/ so wol hier als an frembden Orthen mühsame praxis, und andere vielfältige nothwendige Verrichtungen zu lassen wollen / er sich als ein Christ fleissig zur Kirchen/ und die heilige Bibel in hohem werth gehalten/ also daß er dieselbige jährlichen Legendo absolviret und zu Ende gebracht/ auch die Diener Göttliches Worts lieb und werth gehalten/ auch nicht allein bey gesunden Tagen/

E

das

## Lebens-Lauff.

das Haus des Herrn mit Predigt hören fleißig besuchet / zum Beicht-Stul und Gebrauch des heiligen Abendmahls sich des Jahrs unterschieden zu rechter Zeit mit wahrer Christi-geziemender Devotion und Andacht eingefundē; sondern solches ihm auch noch vor 8. Tagen / durch seinen Beicht-Vater Hr. M. Augustinum Lippachen Archi-Diaconum alhier / in seiner Kranckheit / als einen wahren Zehr-Pfennig / zu seiner bevorstehenden Himmels-Reise reichen lassen / in Summa / ausser Menschlichen Schwachheiten / die ein jeder bey sich in seinem Busen finden wird / wolte der seel. verstorbene Hr. Doctor, auch gar wohl an ihme erkand / und büßfertiglich betauert / hat er sich allenthalben in seinem Leben und Wandel also verhalten / daß verhoffentlich niemand seyn wird / welcher nicht dieses gute Zeugniß und rühmlich mit aus der Welt genommene Lob beystimmig approbiren / und der ungefärbten Warheit ähnlich halten wird.

So viel endlich seine Leibes Beschwerung und Kranckheit betrifft / hat er sich schon ein ganzes Jahr dahero unpäßlich befunden / welche seine Unpäßlichkeit von Monaten zu Monaten je mehr und mehr gewachsen und zugenommen / dergestalt / daß er endlich Ubrsach ergreifen müssen / sich vornehmer Medicorum, so wol hier / als zu Leipzig / Jehna und Eisleben / Raths zu bedienen / es haben aber alle und jede bis dato gebrauchte kostbare Medicinalia, nicht das geringste bey ihm effectuiren wollen; sondern es hat auch alhier recht geheissen:

Contra vim mortis non est medicamen in hortis.

Die eigentliche bewandniß aber seiner Kranckheit ist / wie sie Herr D. Cunrad Winckelman / welcher dis-

fals

fals am meisten gebraucht worden / beschrieben / unter andern diese gewesen / nehmlichen / eine von langer Zeit her ob vitam sedentariam eingewurzelte gefährliche Dispnoia, Engigkeit der Brust / oder Vorsetzung des Athems / welche aus allgemachsammer und langwiriger Verstopfung und Ausfüllung des Luft-geäders in der Lungen entstanden / worzu endlich kommen ein Continuirlicher dünner vom Haupte fallender Catarrhus, welcher zugleich mit in den Magen gefallen / dessen appetit von Tagen zu Tagen gemindert / die Engbrüstigkeit aber ob perpetuam Redistillationem vermehret / also / daß ungeachtet man allerhand köstliche Stärkung / und andere dienliche Arzney-Mittel gebraucht / selbige wenig haben frucht wollen / in wärender dieser seiner Krankheit / hat sich der selig verstorbene Hr. Doctor iederzeit gedultig bezeiget / fleissig gebetet / auch ihm so wol von seiner geliebten Schwester Fr. Marien / Hr. M. Matthæi Voglers S. weyl. Diaconi alhier hinterbliebenen Wittiben / als seiner treu-fleissigen Wärterin / auch von dero Sohn Jacobo zum öfftern vorbeten und vorsingen / lassen / auch des weltl. sich ganz und gar verziehen / gestalt er auch noch die Nacht vor seinen seel. Hinschiede mit seinem Vetter Herrn Carl Günther Bingizern / von Jehna Bibliotheca Ducalis & Universitatis daselbsten / wohlverordneten Bibliothecario (welcher jeho gleichfals zugegen / und mit Herzlicher Betrübniß seinem Herrn Vetter den lehtë Ehrendienst bezeigen thut) gar andächtigt gebetet / ja seinen Verstand und unverrückte Andacht / die er so wol mit vernehmlichen Worten / als zu lehtë mit Seuffzern / und feste zusammen geschlossenen Händen / genungsam zu erkennen gegeben / bis an sein sel. Ende be-

C 2

halten/

## Lebens-Lauff.

halten/ und also wie obgedacht/ mit grosser Gedult/ ohne alle Furcht und Schrecken des Todes/ und der gnädigen Abforderung seines Seelen-Bräutigams erwartet/ welche ihm auch ohne alle Schmerzen/ ganz sanfft und selig mitten unter dem beten der Umstehenden jüngst-abgewichenen 7. Januarii, frühe um 6. Uhr wiederfahren/ nach deme er auff dieser Jammer-Welt das Elend gebauet hat/ 56. Jahr und 4. Monat weniger 4. Tage. Gott lasse den seligen Hr. Doctoren in seiner Mutter Schoß/ der Erden/ wohl und sanfft ruhen/ und dermaleinst bey der letzten Posaunen zu dem ewigen Leben wieder aufferstehen! Inzwischen tröste und stärke er die hochbetrübtē Frau Mutter/ Geschwister/ und alle andere leidtragende Anverwandte mit seinen H. Geiste/ und verleihe ihnen ja die Gnade/ daß sie in aller Gedult sich seinem H. Willen demüthig untergeben/ und gewiß glauben/ daß Gott auch in diesen schwerē Creuße bey ihnen sey/ un̄ sie schon zurechter Zeit wieder heraus reissen/ sie zu Freuden und Ehren bringen/ und ihnen Trost und Heil zeigen/ werde. Uns aber ingesammit erhalte er in wahren Glauben und Christlichem Wandel/ daß wir alenthalben ritterlich ringen/ und dermaleinsten durch Todt und Leben zu Ihm in das ewige Leben dringen mögen/ um Christi willen/ Amen.

Bedanck=



# Bedanckungs = Rede.

(Tit:)

**M**an kan zwar nicht in Abrede seyn /  
dass unter weilen scrupulöse / und unnöthige  
Fragen pflegen geführt zu werden / deren wir  
uns mit eyferigen Ernst entschlagen sollen / wie  
der in der Himmlischen Canzley wolgeübte  
Secretarius, der Heyden Apostel seinen lieben Timotheum  
treuhersig ermahnet: Aber mich dünckt gleichwol nicht /  
als wenn es so gar vergeblich / und ohne Frucht seyn sollte / weß  
einer wolmeinend diese Frage abgehen liesse: Wie man  
nehmlich zu der Langwüigkeit des Lebens gelang  
gen / oder ein langes Leben führen könne? Diese Frage nur  
gebührender Massen zu erörtern / dürfen wir auff keinerley  
Weise in die Fußstapffen des Macedonischen Königes Phi  
lippi treten / von welchem der berühmte Geschicht = Schrei  
ber Valerius Maximus nachgehende merckwürdige Ge  
schicht angemerket hat: Als auff eine Zeit der Philippus,  
spricht er / etwan das oraculum (welches in Wahrheit nichts  
anders war / als eine schändliche und schädliche Stiftung/  
des leidigen Teuffels) um Rath fragte / wie er doch nicht so  
gar schleunig aus dieser ihm behäglichen Herberge der Welt  
wandern / sondern noch viel Jahr abzehlen könnte / ehe ihm die  
unbarmherzige Elotho / (also theologisirten die Heyden) den  
Lebens Faden entzwey risse / hat er nur diese 2. dünckele / und  
gleichsã auff Schrauben gesetzte Wort zur Antwort überkom  
men: Vita quadrigas, das ist / hüt dich für eine Wagen / vor  
welchẽ 4. Pferde gespannet sind. Nach dẽ dieses der Philippus  
vernoßien / hat er sich weil ihm der erteilete Rath etwas wũ  
derlich fürkã / auch sehr wunderlich angestellt; Er hat alle die  
E 3 jenigen

## Bedankungs-Rede.

jenigen/ welche seiner Herrschafft unterworffen waren/ ernstlich befehliget/ daß sie bey Leibes/ und Lebens Straffe keinen Wagen mit 4. Caballen, oder Rossen brauchen sollten. Und weil er durch fleissiges nachforschen war verständiget worden/ daß ein sonderlicher Berg/ Nahmens Quadriga gefunden würde/ hat er ohne verzug denselbigen untergraben/ und dem andern Erdreich ebenen/ oder gleich machen lassen. Aber wie sehr sich auch der Philippus bemühet/ hat er doch die Antwort des oraculi nicht zur Gnüge beobachten können; aller massen der Valerius Maximus meldet/ daß er von dem Paulania, einem Macedonischen Jüngling/ mit einem Degen/ auff dessen Hafft ein Wagen mit 4. Pferden gegraben war/ sey über verhoffen aus der Zahl der lebendigen gerissen/ und zu dem stillen Hauffen/ das ist/ zu den Todten überbracht worden. Also gehet es/ wenn man sich in die geheime Raths Stube des Teuffels begiebet! Es ist da nichts als schändlicher Betrug/ und wird derjenige/ der einen solchen Rath suchet/ von dem arglistigen Feind hernach auff das aller ärgste verspottet/ und ausgelachet. Wir/ die wir den schönen Nahmen von Christo führen/ wollen bey Auflösung dieser Frage/ die ordentliche Mittel nicht aus den Augen sehen/ sondern weil das Leben auff natürliche/ auff politische/ und denn auch auff Theologische Art und Weise kan in Betrachtung gezogen werden/ die in den drey obern Facultäten/ als die Arzney Erfahrrnen/ welche die Natur wol erforschet haben; die Rechtsgelehrten/ welche sich umb das civil. oder bürgerliche Leben sonderlich bekümmern; und die in der H. Schrift geübten Leute/ die da auff das seelige/ und unvergleichliche himmlische Leben ihre Gedancken haben/ um eine richtige Antwort erfuchen. Und obgleich eine umbschweiffende Rede allhier fünde/ und wol auch sollte geführt werden/ so wollen wir uns doch/

## Bedenckungs-Rede.

Ach / wegen der hereinbrechenden / dunkelen / und unange-  
 nehmen Luft / der angenehmen Kürze befließigen / und die  
 Sache nur mit wenig Worten berühren. Wenn wir dem-  
 nach die Arzney Erfahren fragen; wie man denn ein langes  
 natürliches Leben erlangen könne? so geben sie / gleich als aus  
 einem oraculo, diesen / wie wol kurzen / jedoch satzamen Be-  
 scheid: Vita quadrigas incontinentiae, das ist / hüte  
 dich für dem Wagen der Unenthaltung / so zu reden / oder  
 der Unmäßigkeit / welche viel garstige Schwestern / oder  
 Laster mit sich führet. Und hat man sich in Warheit gar  
 wol zu hüten für dieser greulichen Furie. Denn wenn einer  
 auff ihrem Wagen gleichsam angeschmiedet wird / so wird gar  
 ein grosses Stück von dem natürlichen Leben abgebrochen.  
 Ach / wie viel müssen vor der Zeit in das Gras beißen / die da  
 dem Pressen und Sauffen / der unziemlich. n venerischen Lust /  
 dem allzugeschwinden Zorn / und dergleichen bösen Affecten  
 ergeben sind! Daher haben auch die allerfürtreffligsten Me-  
 dici, als der Galenus, Hippocrates, und andere ganz treu-  
 lich ermahneth / daß / wenn einer sein Leben weit hinaus führen  
 wolte / er sich auch insonderheit der continens und Mäß-  
 sigkeit befließigen / und die res non-naturales, wie sie von ih-  
 ren genennet werden / bester Massen beobachten müste. Wenn  
 man sich bey den Rechts-Gelehrten erkundiget / wie man für  
 der erbarñ Welt ein langes Leben führen könne / daß sie eines  
 immerdar im besten gedencke / so lassen sie sich mit diesen kurz-  
 gefassen Worten heraus: Vita quadrigas infamiae, das  
 ist / nimm dich wol in acht / daß du nicht irgend auff de schänd-  
 lichen Wagen eines bösen Geschreyes gerathest. Denn wer  
 seinen Ehrlichen Nahmen mit unziemlichen Wercken besu-  
 delt / und dadurch in eine böse Nachrede gebracht wird / der ist  
 schon civiliter mortuus, und wird von andern Ehrlichen  
 Leuten



## Bedankungs-Rede.

Leuten nicht für Ehrlich gehalten/es gehet niemand gern mit ihm um/ und ist nicht anders/ als wenn er dem Naamen nach schon Todt wäre. Hingegen aber / wen einer seine gute Renommee weiß in Acht zunehmen/ der stirbet nicht/ wenn er gleich natürlicher weise stirbet. Und also bleibet freylich wahr/ was der berühmte Guevara saget: Vir bonus, etiam si moritur, vivit; vir malus, etiam si vivit, moritur, das ist/ ob gleich ein ehrlicher Mann stirbet/ so lebet er doch. und ob gleich ein Böser lebet/ so stirbet er doch. Wenn man endlich die in der Heil. Schrift geübten Leute/ fraget / wie man denn ein Himmlisches langes Leben führen könne? So geben sie diese kurze Antwort von sich: Vita quadrigas infidelitatis & perfidiz, das ist / siehe wol zu/ daß du nicht auff den Wagen des Unglaubens steigest/ und deinem hochverdienten Heyland untreu werdest. Denn es ist unmöglich/ daß ein Mensch/ der da im Unglauben dahin fähret nach diesem zeitlichen Leben ein in Ewigkeit wehrendes Leben erlangen könne. Hingegen aber ist auch das gewiß/ daß, wenn einer in wahren Glauben bis an sein Ende verharret/ er die unverwelschliche Krone des ewigen Lebens überkomme / und dahin gelange; ubi est vita sine morte, dies sine nocte, securitas sine timore, das ist/ da Leben ist ohne Tod / Tag ohne Nacht/ Sicherheit ohne Furcht/ wie der andächtige Innocentius gar andächtig redet. Und also sind wir von den 3. öbern Facultäten / wiewohl kürzlich / iedoch Gründlich besrichtet worden/ wie wir rechte Macrobianer werden / und ein langwüriges Leben führen können. Dieses hat nun der weyl. land Edle / wohl. Ehrenveste / Großachtbare / und Hochgelahrte/ nunmehr selige/ Herr David Harnisch/ beyder rechten weitberühmter Doctor, und wolverdienter Consulent, und Practicus allhier/ auch insonderheit wol in acht genommen.

## Bedanckung: Rede.

men. Denn es ist nicht unbekant / daß er sich sonderlich der  
Continens/und Mäßigkeit beflissen habe. Wie er denn auch  
daher sein natürliches Leben ziemlich weit hinaus gestreckt  
hat. Und ob er gleich dasselbige noch weiter hätte bringen kön-  
nen / so darff man doch nicht in Gottes geheime Cancellen/  
so zu reden / sehen / warumb Er ihn eben zu dieser Zeit / und  
nicht später aus dieser irdischen Hütten habe abgefordert; in  
Betrachtung/ daß Gott/als die causa prima, das Regiment  
führe / und gewisse Ursachen haben / warum Er manchen  
Menschen zu dieser und nicht zu einer andern Zeit den Todes-  
Trank schmecken lasse. Nechst diesen hat sich auch der sel.  
Hr. Doctor in gemeinem bürgerlichem Leben / wie ihm ieder-  
mann das Zeugniß geben muß / dergestalt verhalten / daß man  
ihn billig für einen guten Juristen hat halten müssen. Und  
gleich wie er durch sein treues advociren vieler Leute ehrlichen  
Naamen hat bester massen vertheidiget: Also hat er in War-  
heit seines eigenen guten Naamens nicht vergessen / sondern  
hat denselbigen bis in die Grube unbesfleckt behalten. Daher  
lebet er noch dem Naamen nach / ob er gleich schon gestorben  
ist. So ist auch nicht zuleugnen / daß er den wahren seligma-  
chenden Glauben bis an sein letztes Ende an den Tag gegeben/  
und immerdar nach dem himmlischen ewigen Leben / getrach-  
tet habe / in dem er zu seinem Jesu geseuffhet: Ich lasse dich  
nicht / du segnest mich denn. Daher hat ihm auch der  
grundgütige Gott aus Gnade erhöret / un̄ ihm schon / der See-  
len nach / in die unaussprechliche Freude / und Herrlichkeit ver-  
setzet. Da ist er nun ein lieber David / ein rechter Macarius,  
und Macrobius, da lebet er nunmehr lang / ja ewig / und in lau-  
ter Seeligkeit. Den verbliebenen Körper haben die hochbe-  
trübten Leidtragende / Christlöblichen Gebrauch nach / bis an  
die sanffte Ruhestat bringen lassen. Und haben in Warheit  
D nicht

## Bedankungs-Rede.

nicht eine geringe Gemüths Erleichterung daher empfunden/  
daß meine hochgeehrte Herrn/Patroni, wolgeneigte Gönner/  
und Freunde/wie auch ein viel Zügelbelobtes Frauen Zim-  
mer/ in einer so grossen Frequenz bey solcher Zeit/ dem seligen  
Herrn Doctori die letzte Ehre haben erweisen wollen. Weil  
den auch die Hochbetrübte Frau Mutter, die über diesem trau-  
rigen Fall traurigstehende Frau Schwestern/ und die ganze  
Leidtragende Freundschaft eine hohe Gunst/ wolgewogen-  
heit/ und guten Willen hieraus zur gnüge verspüren/ als ha-  
ben sie ihr dankbares Gemüth gegen alle/ und jede durch mei-  
ne wenigkeit schuldigster massen anjeko erklären wollen/ mit  
dem willigsten versprechen/ daß/ wofern sich einige Gelegen-  
heit ereignen sollte/ einem iedweden hinwiederum etwas an-  
genehmes zu erzeigen/(wie wol sie wüntschen/daß es nicht bey  
einem solchem traurigen Fall geschehen möchte/) sie sich aller-  
seits bereit willigst anfinden wolten. Gleich wie aber vorzei-  
ten die Römer wenn sie nunmehr alles verrichtet hatten/was  
zur Beehrung eines Leichnams gehörte/endlich in diese Worte  
herausbrachen: Vale, vale, vale! Nos te ordine, quò na-  
tura permiserit, sequemur, das ist/ Gehab dich wol/ gehab  
dich wol/ gehab dich wol/ O du verstorbenen! wir wollen dir  
nunmehr in der Ordnung/ welche uns die Natur vergönnet  
wird/ nachfolgen: Also laß uns vielmehr dem seligen Herrn  
Doctori, auff Christliche Weise/ noch zu guter letzt nachruffen:  
Ruhe/ruhe/ruhe wol mit dem eingese: cken Leibe/  
Daß er in der Erden Gruffe/ wie ein grüner Baum/ verbleibe:  
Wenn der liebe Jesus kömmt/wird er zweiffels frey verseyt.  
Ins gewöhnliche Paradiß/ da er sich erst recht erget.

Uicet!

M. Johannes Töpffer/ der Stadt  
Schulen zu Naumburg Rect.

**C**orporeâ HARNISI nostri jam libera mole  
mens ovat, astrifero morte relata polo  
Angelicasque inter turmas versatur, iiscum  
ter-Sancto ingeminans cantica mille DEO.  
Et nos posse mori simili pietate, JEHOVA  
da, precor, & lætos Regna videre Tua!

Caspar Bertram / SS. Th. D. Naum-  
burgensium Pastor primarius  
& Scholarcha.

---

**H**ARNISIUS multâ tentatus casside, solus  
ipse sibi thorax, cassis & ipse fuit.  
Tempus ad exuvias posuit, quas sat aq. membra,  
in celo cuncta ut nobilior agerat.

M. Philippus Salzmann / SS. Theol. Baccal.  
& Eccl. Numburg. Diac.

---

**S**i Themis & virtus possent depellere mortem,  
Hunc sane nunquam clauderet urna Virum.  
Sed contra Parcas exceptio prodita nulla est:  
Ut jaceat ergò inolliter ossa, precor!

M. Christoph. Grauendorff / Diac.

---

**L**ex omnes sisti jubet ad vadimonia mortis,  
excusat nullum sentica causa reum.  
Quem perisise putas, vantum praevertitur; Hunc cras  
hunc hodie cogunt mox pia fata sequi.  
Est immota dies, praefixaq. tempora Fatibus  
parcere parcarum nescit avara manus.  
Scilicet haec facies mundi solennis: ut omnes  
mortales stabili non velit esse vada.  
Ergò quid fragilis speras Homo? vitrea vita est:  
vitrea vita fugit praecipit ante gradum.  
Sed bene: Mors anima quòd non queat a trahere,  
nam Mens in Celis ethera degit ovans.

Caspar Matthias Eysenbergf. Re-  
verendissimi Capituli Numbur-  
gensis p. r. Syndicus.

Wet

**W** Er wolte da/wo Furcht/ Verleumdung/ und dergleichen  
In vollem Schwange gehn/ begehren stets zu seyn/  
Und nicht vielmehr gar sehr sich sehnen dahinein/  
Da kein er Traurigkeit die Frölichkeiten weichen.  
Herr Doctor Harnisch/ hats in Warheit wol getroffen/  
Dass er der Schlimmen Welt gegeben gute Nacht.  
Was härt' es ihm denn wol für grosse Lust gebracht/  
Wenn er viel Unlust hier noch hätte ausgesoffen?  
Jetzt lebet er recht wol. Doch laßt uns stille Schweigen!  
GOTT/ der allein regiert das grosse Rund der Welt/  
Der hat uns schon vorlängst das letzte Ziel gestellt/  
Dass wir ja endlich auch den frohen Port erreichen.

M. Johann Töpffer/ der Stadt-  
Schulen Rector.

Solches Kämpffen/ solches Ringen/  
Lehrt uns durch die Wolcken dringen.  
**D** viel beglückter Mensch! O ewig selger Ringer!  
der nie den Glaubens Schild aus seinen Händen legt/  
In den bewährten Helm/ und Harnisch stätig trägt/  
Dißer erobert hat die hohen Himmels Zwinger.  
Denn/ solcher der erlangt von Gottes milder Hand/  
Den grünen Lorber-Kranz / das schöne Sieges-Pfand.  
Um eben diesen Sieg habt ihr Euch auch bemühet/  
Herr Vetter / ritterlich in dieser Jammer-Welt/  
O tapfferer Hercules / O selger Himmels Hel!  
Drüm ist Euch auch die Kron / die unverwecklich blühet/  
Dunnehro beygelegt/ und ihm das Haupte geschrenckt!  
Das Jammervolle Ach ist von euch abgelenckt.  
Ey so / so wird belohnet/ der seine Waffen brauchet/  
Mit starcken Helden-Muth/ und steter Wachsamkeit!  
der auff die Feinde stürmt in diesem Lebens-Streit!  
Weil noch ein warmer Wind aus seinem Munde hauchet/  
Ey so wird eingeführt durchs blaubewolckte Thor/  
der sich in solchen Kampff hier hat geübt zuvor.

Also ruffte seinem Vielgeliebten Hr. Vetter nach.  
Jacob Bogler.

E T D E



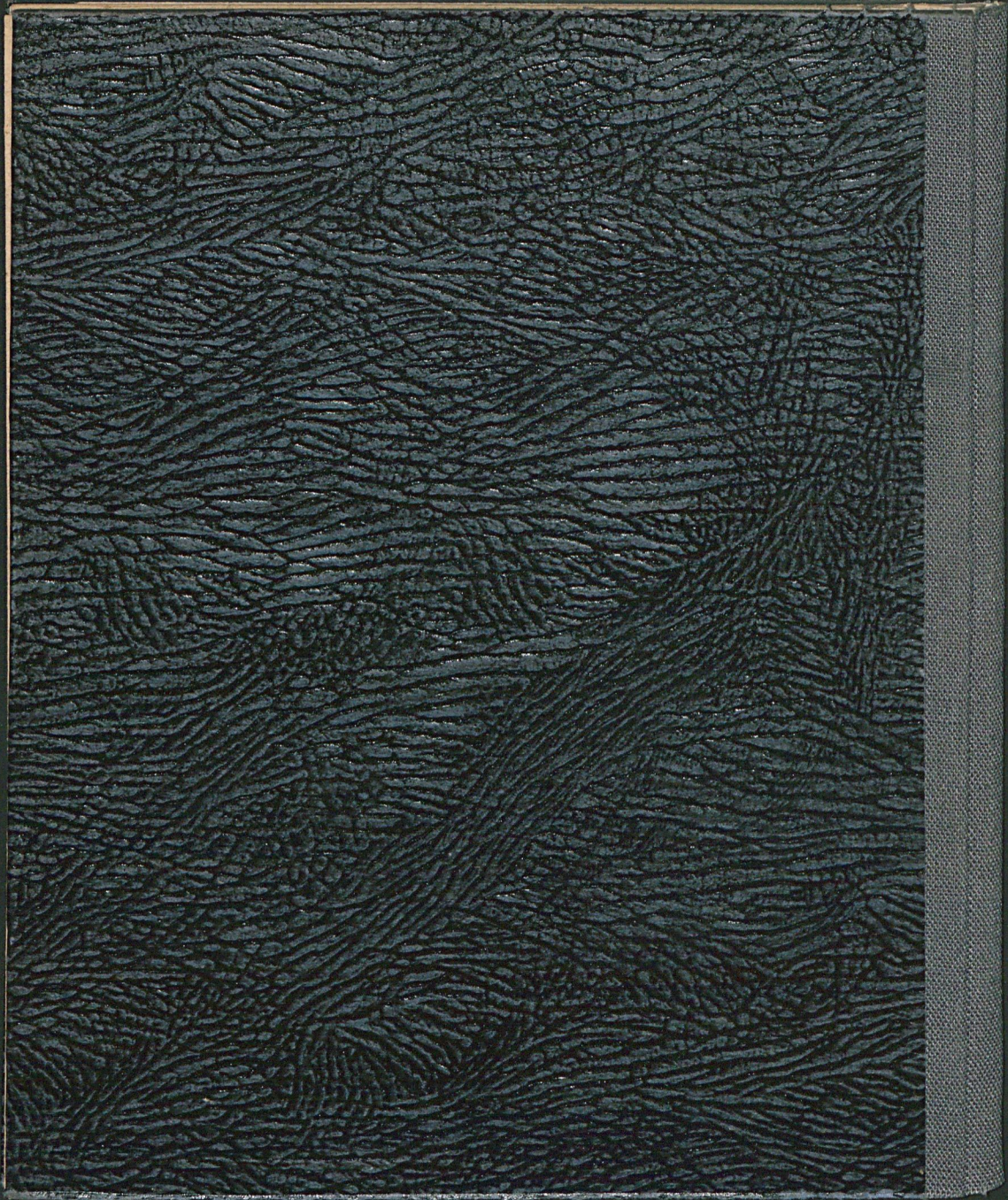


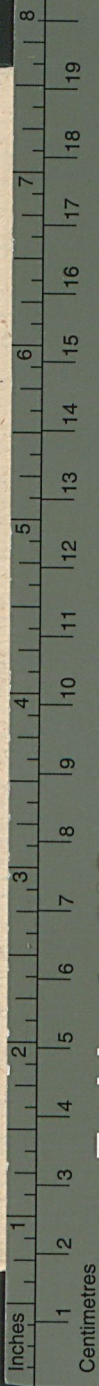


78 L 1888

● X 261 4056

W 14





Farbkarte #13

B.I.G.



10

liche Leich = Predige  
 ten des XCI. Psalms Davids:  
 bey ihm in der Noth ic.  
 nlichen Leichen-Begängnisse des  
 weiland  
 Ehrenvesten / Großachtbaren  
 und Hochgelartthen  
 vid Harnischen/  
 berühmten Doctoris, auch  
 Practici und Consulenten  
 in Naumburg/  
 t an dem 7. Januarii dieses  
 umb 6. Uhr in seinem Erlöser und  
 wohl und Seelig verschieden / und darauff  
 onats mit Christlichen Ceremonien  
 beerdiget worden /  
 Gottes-Acker dasebst gehalten/  
 begehren zum Druck über:  
 reichet /  
 von  
 n / der H. Schrifte Docto-  
 Oberpfarrern dasebst.  
 J E N A /  
 bey Georg Sengenwalden.

JO

